

Lehrstunde mit der Philharmonie

Unterhaltsam und überraschend zugleich: 1.100 Schüler der Jahrgangsstufen 5 bis 8 erlebten den Zauberlehrling – gespielt von der Nordwestdeutschen im Neuen Theater

Von Klaus Frensing

■ **Espelkamp.** Wer kennt sie nicht, die verzweifelten Worte des Zauberlehrlings aus der gleichnamigen Ballade von Johann Wolfgang von Goethe: „Die ich rief die Geister, werd' ich nun nicht los.“ Die Geschichte des ebenso übermütigen wie vergesslichen jungen Auszubildenden, vom französischen Komponisten Paul Dukas vertont, bot Donnerstagsmorgen rund 1.100 Schüler der Jahrgangsstufen 5 bis 8 eine unterhaltsame und lehrreiche Musikstunde im Neuen Theater Espelkamp – mit der Nordwestdeutschen Philharmonie unter der Leitung von Anja Bihlmaier und Moderator Christian Schruff.

Zuallererst aber stellten Aleen, Raoul und Marlon, Julius, Nahla und Salna, Schüler der 6a der Lübbecke Stadtschule, das Werk in Wort und Ton vor und erhielten für ihre hervorragende Leistung den verdienten Beifall der Gäste im ausverkauften Haus.

Anschließend präsentierte Christian Schruff die verschiedenen Instrumentalgruppen des Orchesters, die Holzbläser, von denen die große Bassklarinette und das mächtige Kontra-Fagott für bewundernde „Aahs“ und „Oohs“ im Publikum sorgten, die Blechbläser, die Streicher und das Schlagzeug sowie die Pauken.

Die Musik beginnt mit einer gespannten und unheimlichen Atmosphäre, genau so wie sich die Schüler eine Zaubererstube vorstellen. Mit den ersten Tönen setzt sich das „Kopfkino in Bewegung“. Die Zuhörer können sich bildlich vorstellen, wie der Zauberlehrling der Versuchung nicht widerstehen kann, sich selbst im Zaubern zu versuchen. Die Trompete intoniert den Zauberspruch.

Daraufhin spielt das Fagott



Stellten das Werk in Wort und Ton vor: Raoul (vorne) und im Hintergrund Marlon und Aleen besuchen die Lübbecke Stadtschule. FOTOS: KLAUS FRENSING



Präsentierte die verschiedenen Instrumentalgruppen des Orchesters: Moderator Christian Schruff fiel mit seinem feuerroten Hemd vor dem dunklen Hintergrund sofort auf.

eine Melodie: Es ist der Besen, der erst einige Schritte übt, bevor er sich ohne Unterlass auf den Weg macht, Wasser herbei zu tragen. Diese einprägsame Melodie wird bald von anderen Instrumenten aufgegriffen und durchzieht unermüdlich das ganze Stück. Das Ergießen des Wassers in die Wanne wird vor allem durch die Streicher hörbar gemacht, ebenso die Überschwemmung in der Stube. Inmitten des Stücks ertönt wieder das Motiv des Zauberlehrlings, allerdings arg verkürzt.

Nach einer kurzen Pause nimmt das Kontrafagott das Besen-Motiv langsam wieder auf

Der Zauberlehrling hat den Spruch vergessen. Er versucht ihn in mehreren Tonarten, verzweifelt bemüht, den Besen zu stoppen. Vergebens. Daraufhin erreicht die Musik einen Höhepunkt, mit zwei krachenden Schlägen der Axt versucht er den Besen zu stoppen. Doch nach einer kurzen Pause nimmt das Kontrafagott das Besen-Motiv langsam wieder auf. Es scheint, als mühe sich der gesplante Besen wieder auf die Beine zu kommen, während er noch dabei ist, tritt eine Klarinette hinzu. Es ist die zweite Hälfte des Besens, die zu eigenem Leben findet. So sind es nun zwei Besen, die unermüdlich rennen.

Die Musik schwillt immer mehr an, um auf einem weiteren Höhepunkt abrupt zu enden. Der Meister ist heimgekehrt und hat das Chaos beendet. Der Zauberlehrling ist zerknirscht, und sein Meister ermahnt ihn mit ruhig vortragenen Worten.